

# Die Naturwiese

Kultur- und Pflegeanleitung für die erfolgreiche Anlage einer extensiv zu bewirtschaftenden Naturwiese mit Wildblumen und Kräutern.

Willi Köstler

## 1. Grundsätzliches:

Die Verbesserung der Lebensbedingungen freilebender Tiere durch Schaffung spezifischer, ökologischer Regenerationszellen ist eine der vordringlichsten Artenschutzaufgaben. Das Nahrungsangebot unserer heimischen Schmetterlinge ist durch den alarmierenden Rückgang der Wildblumen und -kräuter bedrohlich verarmt. Durch ein reiches Nektarangebot kann die Arten- und Individuenzahl der Schmetterlinge eines Gebietes deutlich gesteigert werden. Hierfür bietet sich die Neuanlage von Ersatzbiotopen in Form artenreicher Blumenwiesen an.

Wie lange sich eine üppige Naturblumen- und Kräuterflora durchzusetzen vermag, hängt von vielen Faktoren ab. Neben dem Boden als Grundelement sind es in erster Linie das Klima, die geographische Lage und die Nährstoffversorgung, sowie die Konkurrenz anderer Pflanzen.

Die in käuflichen Samenmischungen enthaltenen Blumen-, Kräuter-, Klee- und Gräserarten sind ihrer natürlichen Eigenart entsprechend zu behandeln. Wichtig ist vor allem, daß jede stickstoffhaltige Düngung unterbleibt. Lediglich als Vorbereitung für die Aussaat bzw. Anpflanzung kann eine Kali- bzw. Phosphatdüngung sinnvoll sein, durch die unter günstigen Bedingungen das Durchsetzungsvermögen der Blumen- und Kräuterarten gegenüber Gräsern verstärkt werden kann.

## 2. Kulturanleitung:

Die Beschaffenheit des Bodens beeinflußt die Entwicklung der Blumen- und Kräuterflora entscheidend. Nicht jede Bodenart eignet sich gleichermaßen für die Anlage einer Wildblumen-Naturwiese. Stickstoffreiche Erde z. B. oder nasse Böden haben ein überproportionales Wachstum der Gräser zur Folge, welche die Blumen und Kräuter innerhalb kurzer Zeit unter-

drücken können. In keinem Fall ist vorhersehbar, welche Arten einer Mischung sich an einer Stelle, in einem Klimabereich oder in einer geographischen Lage dominierend behaupten werden.

Schwere Böden sollten wenn immer möglich - mit Sand vermagert werden. Der vorteilhafteste pH-Wert liegt zwischen 6 - Stickstoffhaltige Dünger sind immer zu vermeiden.

Der Bedarf an Phosphat und Kali ist hingegen relativ hoch. Auf sandigen Böden sind mindestens 50 g/m<sup>2</sup> Thomaskali und auf schweren Böden mit hohem Lehm- /Tonanteil die gleiche Menge Phosphatkali auszubringen und einzuarbeiten.

Vor der Aussaat ist zunächst der Boden durch Ackern und Fräsen freizulegen. Nur durch Bodenverwundung und Freilegen von vegetationsfreiem Boden schafft man ein Keimbeet für die Ansiedlung von Blumen und Kräutern. Wegen der verdämmenden Wirkung der Wurzeln von Gräsern ist jeder Versuch, Blumensamen in bereits existierende Pflanzengesellschaften einzubringen, zum Scheitern verurteilt. Aus der gärtnerischen Praxis ist bekannt, wie schwierig es ist, z. B. alte Rasenarben durch Nachsaat zu ergänzen, wenn man die alte Grasnarbe nicht beschädigt. Experimente haben bewiesen, daß die Existenz einer geschlossenen Grasnarbe die Ansiedlung neuer Arten sehr schwierig, wenn nicht unmöglich macht, selbst wenn der Standort an sich sehr günstig ist.

Die auszusäende Menge einer Wildblumenmischung liegt etwa zwischen 15 und 20 g pro m<sup>2</sup>. Wichtig ist die Gleichmäßigkeit der Aussaat. Der Transport des Saatgutes kann die Homogenität der Mischung beeinträchtigen, da die Samen unterschiedliche Korngrößen aufweisen. Es empfiehlt sich deshalb, das Saatgut unmittelbar vor der Aussaat gut zu mischen. Eine vorherige Zugabe feinen Sandes erleichtert das gleichmäßige Ausbringen des Samens.

Die meisten Blumen- und Kräuterarten sind Lichtkeimer, so daß mit einer Einsaattiefe von 0,5 - 1 cm die besten Resultate zu erzielen sind. Nach dem Einharken (Einrechen) und Einarbeiten sollte die Oberfläche des Saatbeetes leicht angedrückt



Beim Einarbeiten der Samenmischung.

Foto: Köstler

werden. Für die Aussaat einer Wildblumen-Naturwiese eignet sich die gesamte Vegetationszeit von Anfang April bis Ende September. Mehrjährige Blumen- und Kräuterarten kommen erst ab dem 2. Jahr zum Durchsetzen und zur Blüte.

Die im Fachhandel entsprechend steigender Nachfrage angebotenen Blumenwiesen-Mischungen sind nach bisherigen Erfahrungen in vielen Fällen eine Enttäuschung. Nur ein geringer Teil der darin enthaltenen Arten kommt tatsächlich zu Ansiedlung. Vor allem die ausdauernden, mehrjährigen Pflanzen können sich gegenüber den Einjährigen und den Gräsern nur in bescheidenem Umfang durchsetzen. Auch der Fachhandel hat dieses Problem erkannt. So ist einem Informationsblatt der Firma HESA (Nungesser Gruppe) zu entnehmen: "Eines von vielen Problemen in diesem Zusammenhang ist die Entwicklung bestimmter Kräuterarten über die Aussaat einer Samenmischung. Auch die Aussaat bestimmter Kräuter- und Wildblumenmischungen in grasfreie Ökoinselfn garantiert keinen Erfolg. Wir möchten Ihnen daher erstmals den Weg der Pflanzung von Wildblumen nahebringen."

Dieselben Erfahrungen hat man auch in botanischen Gärten bei der Anlage naturnaher Lebensbereiche gemacht. SEIDL (Botan. Garten München-Nymphenburg) berichtet im Gärtnerisch-Botanischen Brief Nr. 81/85 über seine Erfahrungen bei der Anlegung von Blumenwiesen im Gehölzbereich: "Bei ungünstigen Verhältnissen führt eine separate Anzucht der Stauden im Frühjahr in Töpfen und Schalen rascher zu einem Erfolg. Gepflanzt wird im Herbst nach der Raseneinsaat oder in den jungen Rasen. Pflanzen ohne Topfballen sollten möglichst während einer Regenperiode ausgebracht werden. Auf älteren Rasenflächen ist die Pflanzmethode meist nur der einzige Weg, mit gutem Erfolg Wiesenblumen anzusiedeln. Die Pflanzflächen müssen dabei gut vorbereitet werden."

Neben der Möglichkeit der Pflanzung läßt sich schneller ein größerer Blütenreichtum dadurch erreichen, indem man den Blumenmischungen den gegebenen Verhältnissen entsprechend auch zusätzlich Samen von schwerpunktbildenden, von Insekten bevorzugten Blütenpflanzen beimengt. Dabei empfiehlt es sich, diese

dominierenden Pflanzen vor oder nach der Aussaat gruppenweise auszubringen. Auch in Wildgrasfluren mit natürlicher Sukzession läßt sich nämlich beobachten, daß einzelne Pflanzenarten Teppiche bzw. Kolonien bilden, also eine Herdbildung aufweisen.

### 3. Pflegeanleitung:

Für den Unterhalt einer Wildblumen-Naturwiese gelten landwirtschaftliche Aspekte. Dies gilt sowohl für den Schnitt, als auch für die Behandlung des Mähgutes.

Mit dem ersten Schnitt sollte bis Mitte August zugewartet werden. Vorher müßten im Minimum 2/3 der Blumen- und Kräuterarten verblüht sein. Es ist darauf zu achten, daß diese Schnitthöhe keinesfalls 10 cm unterschreitet. Auf gar keinen Fall darf ein Tiefschnitt vorgenommen werden. Damit für das Aussamen des größten Teils der Blumen und Kräuter genügend Zeit bleibt, darf das Mähgut erst in vollständig trockenem Zustand - wie Heu - mit einer Heugabel zusammengereicht und entfernt werden. Der Trocknungsprozeß kann durch mehrmaliges Wenden beschleunigt werden. Unmittelbar nach dem Abräumen des trockenen Mähgutes sollte die gemähte Fläche leicht angewalzt werden. Dies verhindert ein Forttragen der Samenkörner durch Windeinflüsse und sichert das Keimen im nächsten Jahr.

Manuell darf nur mit der Sense gemäht werden; für den maschinellen Schnitt sollten nur Balken- oder Kreiselmäher in Frage kommen.

Ein zweiter, sogen. Reinigungsschnitt wird alljährlich im Spätherbst, nach dem Verblühen bzw. Aussamen sämtlicher Arten fällig.

### Bezugsquellen der Samensortimente

Umfangreiche Samensortimente heimischer Wildpflanzen führen:

- a) Fa. L. C. Nungesser KG, Postfach 110846, 6100 Darmstadt;
- b) Fa. Blauetikett Boroträger GmbH, 6521 Offstein;
- c) Fa. Julius Wagner GmbH, Samenzucht/Samengroßhandlung, Eppelheimer Str. 20, 6900 Heidelberg i.

Die genannten Firmen bieten z. T. auch Jungpflanzen bzw. Staudensortimente z. B. für Steppenheideflora (trocken), Heideflora (sauer), Wildflora (schattig oder sonnig) an (Fa. HESA-Nungesser-Gruppe).

Die nektargebenden Blüten einer Reihe von Pflanzen sind die wichtigste Nahrungsquelle sowohl für Tagfalter, als auch für dämmerungs- bzw. nachaktive Lepidopteren. Die Förderung des Nektarangebots in windgeschützten und sonnigen Habitaten stellt daher einen wichtigen Faktor im Rahmen von Biotoppflegemaßnahmen dar, durch den sich die Quantität von Falterbeständen positiv beeinflussen läßt.

Nachfolgend aufgeführte Blütenpflanzen werden bevorzugt von Tag- und Nachfaltern besucht. Wegen ihres umweltbedingten Rückganges in der freien Natur empfiehlt sich auch eine Anpflanzung in Gärten. (Reine Gartenpflanzen sind durch (G) gekennzeichnet.)

Pflanzenart	Blütezeit
Ajuga reptans (Günsel)	Mai-Juni
Aster amellus (Sommeraster)	Juli-Oktober
Buddleia (Sommerflieder) (G)	Juli-Oktober
Calluna vulgaris (Heidekraut)	Juli-August
Carduus (Distel)	Juli-Oktober
Centaurea (Flockenblume)	Juni-August
Centranthus (Spornblume) (G)	Juni-September
Cirsium eriophorum (Duftende Kratzdistel)	Juli-August
Clematis vitalba (Waldrebe)	Juni-Juli
Daphne mezereum (Seidelbast)	März
Datura (Stechapfel) (auch G)	Juni-Oktober
Echium vulgare (Natterkopf)	Juni-September
Epilobium angustifolium (Weidenröschen)	Juni-August
Erica tetralix (Glockenheide)	Juni-Juli
Eupatorium cannabinum (Wasserdost)	Juni-August
Rhamnus frangula (Faulbaum)	Mai-Juni
Foeniculum vulgare (Fenchel)	Juli-August
Hedera helix (Efeu)	September-Oktober
Juncus (Binsen)	Mai-August
Hesperis matronalis (Nachtviole) (G)	Mai-Juni
Knautia (Witwenblume)	Mai-September
Lavandula (Lavendel) (G)	Juni-Juli
Lamium album (Weiße Taubnessel)	April-Juni
Ligustrum vulgare (Liguster)	Juni-Juli
Lonicera periclymenum (Geißblatt)	Juni-Juli
Lonicera xylosteum (Rote Heckenkirsche)	April-Mai
Lonicera caprifolium (Echtes Geißblatt) (G)	Mai-Juni
Lychnis (Lichtnelken)	Mai-Juni
Lythrum salicaria (Blutweiderich)	Juli-August
Lysimachia (Gilbweiderich)	Juni-August
Melandrium noctiflorum (Acker-Nachtnelke)	Juli-September
Melandrium album (weiße Nachtnelke)	Juni-September

Molinia caerulea (Pfeifengras)	August-September
Nepeta cataria (Katzenminze) (G)	Juni-August
Oenothera biennis (Nachtkerze)	Juli-August
Onopordum acanthium (Eselsdistel) (G)	Juli-August
Phalaris arundinacea (Glanzgras)	Juni-Juli
Phragmites communis (Schilfrohr)	August
Platanthera bifolia (Kuckucksblume)	Juni-Juli
Prunus spinosa (Schlehe)	April-Mai
Rosmarinus (Rosmarin) (G)	Juni-August
Rubus fruticosus (Brombeere)	Juni-Juli
Salix caprea (Salweide)	April
Salix aurita (Ohrweide)	April
Salix purpurea (Purpurweide)	März-April
Salix cinerea (Aschweide)	April-Mai
Salix repens (Kriechweide) (G)	April
Salvia pratensis (Wiesensalbei)	Juni-Juli
Sambucus ebulus (Zwergholunder)	Juni-Juli
Sambucus racemosa (Traubenholunder)	Juni-Juli
Saponaria officinalis (Seifenkraut)	Juni-August
Scabiosa columbaria (Skabiose)	Juni-August
Sedum acre (Mauerpfeffer)	Juni-August
Sedum spectabile (Fette Henne) (G)	August-September
Sedum telephium (große Fetthenne)	Juni-September
Silene inflata (Taubenkropf)	Juli-August
Silene nutans (Nickendes Leimkraut)	Juni-Juli
Symphoricarpus albus (Schneebeere) (G)	Juli-September
Thymus serpyllum (Thymian, Quendel)	Juni-Oktober
Tilia (Linden)	Juni-Juli
Trifolium (Kleearten)	Mai-September

Neben den in dieser Liste schon genannten Gartenpflanzen sei als Ergänzung noch auf folgende Arten hingewiesen, die aus Erfahrung gerne von Insekten besucht werden:

Achillea (Schafgarbe)	Juli-September
Alyssum (Steinkraut)	Mai-Juni
Arabis (Steinkresse)	Mai, September
Aubrieta (Blaukissen)	Mai-Juni
Delphinium (Rittersporn)	Juni-Juli
Eremurus (Steppenkerze)	Juli
Eryngium (Mannstreu)	Juli-September
Euphorbia (Wolfsmilch)	Mai-Juni
Geranium (Storachschnabel)	Juni-Juli
Helianthemum (Sonnenröschen)	Juni-August
Hemerocallis (Taglilie)	Juli-August
Hypericum (Johanniskraut)	Juni-August
Monarda (Indianernessel)	Juli-Oktober
Phlox	Juli-August
Polemonium (Himmelsleiter)	Juni-Juli
Potentilla (Fingerkraut)	Juni-August
Rudbeckia (Sonnenhut)	August-September
Salvia (Salbei)	Juni-September
Silybum marianum (Mariendistel)	Juli-September
Solidago gigantea (Goldrute)	Juli-Oktober
Wisteria sinensis (Glyzinie)	Juni, September

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Galathea, Berichte des Kreises Nürnberger Entomologen e.V.](#)

Jahr/Year: 1985

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Köstler Wilhelm

Artikel/Article: [Die Naturwiese Kultur- und Pflegeanleitung für die erfolgreiche Anlage einer extensiv zu bewirtschaftenden Naturwiese mit Wildblumen und Kräutern. 17-23](#)